# Prospekte

Autor(en): **Anderegg, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 51

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-507354

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Ecke zeitnaher Lyrik

**Weihnacht**
**bei Spießers**

Gabenbedeckt
tisch
baumlicht elekt-
risch
weih-
nachtesserei
rundbäuche satte
überschallplatte
spielt bis kleinkind erwacht:
stille nacht.

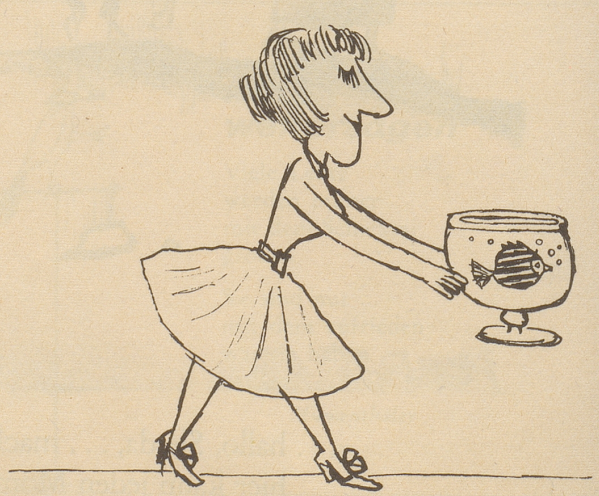
dadasius lapidar

# Prospekte

Wenige Tage vor dem Fest fand Herr M. endlich die Muße, zu erledigen, was ihn lange genug bedrückt hatte. Die Geschäfte florierten in dieser gesegneten Zeit aber auch gar ungeheuerlich, und so war es ja weiter nicht erstaunlich, daß er immer wieder aufgeschoben hatte, was er dieses Jahr sehr frühzeitig in Ordnung bringen wollte. Natürlich: für die großen Sachen war längst gesorgt; bei diesen Lieferfristen mußte man sich rechtzeitig entscheiden können. Der Zweitwagen war – davon hatte sich Herr M. persönlich überzeugt – in der Garage eingetroffen, das Farbfernsehgerät bestellt und die Rechnung des Bijoutiers gar schon beglichen. Doch zu einem gelungenen Weihnachtsfest gehörten auch noch ein paar kleine Dinge, von denen man nicht im voraus wußte, daß man sie geschenkt bekommen würde. Das erhöhte die Spannung. Die Auswahl dieser Kleinigkeiten zu treffen, hatte sich Herr M. für einen Augenblick von den Geschäften freigemacht. Er wußte, daß es anderntags dazu zu spät sein würde.

Herr M. war gut vorbereitet. In der Absicht, sie im richtigen Moment zu Rate zu ziehen, hatte er die unzähligen Weihnachtsprospekte, die zahllosen Kataloge der letzten Wochen fein säuberlich gestapelt. Erst als er sich nun daran machte, ein Heft nach dem anderen durchzublättern, ging ihm auf, daß die Sache doch etwas zeitraubender war, als er sich vorgestellt hatte. Zuviele der angepriesenen Dinge waren ihm längst vertraut – ja, hätte er Zeit gefunden, darüber nachzudenken, er hätte sich eingestehen müssen, daß seine Lieben so ziemlich alles besaßen, was ihm irgendwie besitzenswert schien. Es war wahrlich nicht leicht, sie zu beschenken.

Doch auch den Produzenten fällt ab und zu etwas Neues ein. Nachdem er einen umfangreichen Katalog von über 60 Seiten durchgesehen hatte, konnte Herr M. immerhin einen elektrischen Cocktail-Mixer notieren. Drei Kataloge und sieben Prospekte später sah die Geschenkeliste schon ganz nett aus: ein Kaffeedosierer, ein Schuhpolierer mit Batterieantrieb, ein Kugelschreiber mit eingebautem Licht, ein Gerät für die Heim-Destillation und eine elektrische Schere. Herr M. begann am Schenken Gefallen zu finden. Bestimmt würde er noch einige Kostbarkeiten entdecken, seinen Lieben noch etliche Ueberraschungen bescheren. Nur Mut! Und er griff zum nächsten Prospekt. Eine Familie war auf dem Titelblatt abgebildet; Kinder klammerten sich an die Mutter. Originell, dachte Herr M., doch dann biß er sich sogleich auf die Lippe. Denn er sah das schmerzverzerrte Gesicht der Mutter. Er sah, daß die Kinder weinten. Er sah die Augen des Sohnes, und er sah die Angst in ihnen. Und er begriff, daß dies eine vietnamesische Familie war. Er blätterte die Broschüre durch, und er fand noch mehr Bilder dieser Art. Er mochte sie jetzt nicht sehen.

Wie konnte so etwas zwischen meine Weihnachtsprospekte geraten? dachte Herr M. Er legte die Broschüre beiseite. Er wollte sich später mit ihr befassen. Sobald er genügend Geschenke notiert haben würde. Oder auch nach Weihnachten.

*Roger Anderegg*